

# Waiting for my Love

SasuSaku

Von Alma-Ciel

## Waiting

Es ist mal wieder einer dieser Tage an denen ich in die Ferne schaue und warte. Auch Sarada sehe ich dieses Gefühl, welches mich in diesen Momenten dann überkommt, manchmal an. Immer, wenn ich ihr in die Augen, die denen ihres Vaters so ähnlich sind, sehe, kann ich einen Hauch von Traurigkeit erkennen und wie sehr sie ihn doch vermisst. Und auch, wenn ich in diesen Momenten immer versuche noch mehr für sie da zu sein, reicht es nicht. Also schaue ich Tag für Tag hinaus und warte auf ein Zeichen von Sasuke. Nicht nur für Sarada, sondern auch für mich – ich vermisse ihn.

Manchmal wünsche ich mir er wäre öfter bei uns. Ich habe jahrelang auf ihn gewartet und mit Naruto versucht ihn zurückzuholen. Und jetzt, nachdem wir zusammen gekommen sind, warte ich wieder auf ihn. Bei diesem Gedanken muss ich einen schweren Seufzer unterdrücken. Sarada ist zu mir ins Bett gekrabbelt und ich will sie nicht wecken. Als ich einen Blick über die Schulter zu ihr hinüber werfe, liegt sie noch friedlich eingekuschelt in der Decke und schläft selig. Bei ihrem süßen Anblick kann ich nicht anders und muss lächeln. Wie schnell sie doch groß wird. Es ist, als ob ich sie gestern noch als Baby in meinen Armen hin und her gewiegt, ihre ersten Worte vernommen habe oder ihre ersten Krabbel- und Gehversuche beobachten konnte. Und in einigen Jahren will sie vielleicht auch eine Kunoichi werden und mit einem Team auf Missionen gehen. Aber, wer weiß schon, was die Zukunft mit sich bringen wird. Ich bin mir jedenfalls sicher, dass sie ihren eigenen Weg finden und ihren Träumen nachjagen wird.

Immer noch lächelnd, wende ich meinen Blick von ihr ab und schaue wieder hinaus zu den Sternen. Durch die offene Balkontür kann ich Sarada leicht beobachten und hören, falls etwas sein sollte.

Die Sterne sind ein tröstlicher Anblick, weil ich weiß, dass Sasuke und ich, wenn wir in der Nacht hinaufschauen, den gleichen Himmel betrachten – nur von anderen Orten aus. Wir erblicken das gleiche Firmament, sehen die gleichen Sterne und Sternbilder. Hier fühle ich mich mit ihm verbunden. Wenn er doch nur hier wäre – bei uns.

Plötzlich durchzieht den Himmel ein schnelles, aber strahlendes Licht. Bevor die Sternschnuppe ganz vorbeigezogen ist, kenne ich schon meinen innigsten Wunsch. War es doch schon seit Jahren der selbe: `Komm zu uns zurück, Sasuke.`

Ich schließe meine Augen, lege meine Hände übers Herz und wünsche mir sehnlichst, dass er wiederkommen möge.

Nach einigen Sekunden öffne ich meine Augen wieder. Vielleicht hat es ja dieses Mal funktioniert. Ich verharre noch einige Minuten in dieser Position und blicke hoffnungsvoll hinaus in die Ferne. Doch nichts tut sich. Traurig wende ich meinen Blick ab und gehe wieder hinein. Die Balkontür lasse ich noch leicht geöffnet, damit der Wind das Zimmer etwas abkühlt. Als ich schon fast am Bett angekommen bin, höre ich von draußen ein Geräusch. Es klingt, als ob etwas auf dem Balkon gelandet wäre. Ich wage es nicht mich umzudrehen, aus Angst vor einer Enttäuschung. Aber vielleicht habe ich mir dieses Geräusch auch nur eingebildet, weil ich mir so sehr wünsche Sasuke zu sehen.

Und doch ertönt eine klare Stimme in der Nacht.

„Hallo, Sakura.“

Diese Stimme würde ich unter tausenden erkennen. Ganz langsam drehe ich mich um und sehe Sasuke auf unserem Balkon stehen. Vor lauter Freude rinnen mir einige Tränen über mein Gesicht.

„Sasuke“

Er ist wieder da. Er ist zu uns zurückgekehrt.